

IN DIESEM HEFT

TITELGESCHICHTE	
Schmucker	Seite 32
SPIEGEL-GESPRÄCH	
Ist die Rhein-Armee kampfkraftig?	Seite 90
SPIEGEL-AFFÄRE	
Ein Abgrund von Unklarheiten	Seite 43
BONN	
Truppenabzug	Seite 29
Erhard-Reise	Seite 30
Rektorenkonferenz	Seite 31
BUNDESLÄNDER	
Zweites Fernsehen	Seite 46
GEMEINDEN	
US-Garnison	Seite 48
RECHT	
Entscheidungen	Seite 50
BUNDESWEHR	
Lufttransporter	Seite 51
GEMEINSAMER MARKT	
Europa-Spesen	Seite 55
KONZIL	
Diakone	Seite 56
HANDEL	
Kundenfang	Seite 60
SCHIFFFAHRT	
Schnellfrachter	Seite 62
JUSTIZ	
Becker	Seite 64
ZEITGESCHICHTE	
Frank	Seite 66
ABGEORDNETE	
Reisen	Seite 69
AUTOMOBILE	
Ford 12 M: Warmehalle mit Frontantrieb	Seite 73
USA	
Strike Command	Seite 85
Weizentransporte	Seite 89
AFFÄREN	
Ellen Rometsch	Seite 99
CHINA	
„Nur ein Kalb fürchtet den Tiger nicht!“	Seite 100
SCHWEIZ	
Tote Konten	Seite 102
ZWEITER WELTKRIEG	
Drepper	Seite 107
GESELLSCHAFT	
Jessica Mitford	Seite 109
SPORT	
Fußball	Seite 112
OPER	
Menotti	Seite 115
BÜCHER	
Bestseller	Seite 116
INTERVIEW	
Lenade-Unglück	Seite 121
FERNSEHEN	
Telemann	Seite 124
FILM	
Neu in Deutschland	Seite 126
Bergman	Seite 126
TECHNIK	
Flutkraftwerk	Seite 128
MUSIK	
Gitarre	Seite 132
BRIEFE	
	Seite 135
PANORAMA	
	Seite 26
PERSONALIEN	
	Seite 134
REGISTER	
	Seite 136
BÜCHERSPIEGEL	
	Seite 137
HOHLSPIEGEL	
	Seite 138
RÜCKSPIEGEL	
	Seite 138

SPIEGEL-VERLAG / HAUSMITTEILUNG

Datum: 4. 11. 1963

Betr.: Modellfall SPIEGEL

Der Verfasser des Standardkommentars zum noch immer gültigen Reichsgesetz über die Presse von 1874, Dr. Martin Löffler, hat sich in monatelangen Studien mit dem SPIEGEL beschäftigt und nun im Verlag C. F. Müller, Karlsruhe, eine Schrift veröffentlicht: „Der Verfassungsauftrag der Presse – Modellfall SPIEGEL“. Löfflers Resümee: Der SPIEGEL „erfüllt die der Presse übertragene Verfassungsaufgabe der Information; der öffentlichen Kontrolle und Kritik und der Sicherung einer freien Bildung der öffentlichen Meinung“.

In seinem Hauptteil II, „Modellfall SPIEGEL“, stellt sich Löffler unter anderem folgende Themen:

- ▷ „Stil und Sprache des SPIEGEL.“ Ergebnis: Der SPIEGEL ist „unvoreilhaft durch das amerikanische Vorbild der 'Time' beeinflusst. (Ihren) Zungenschlag pflegt auch der SPIEGEL. Aber er überdreht die Schraube und stösst durch Taktlosigkeiten auch die ihm Wohlgesinnten immer wieder vor den Kopf“.
- ▷ „Aufmachung und Inhalt des SPIEGEL.“ Ergebnis: „In einem wesentlichen Kriterium der redaktionellen Planung und Auswahl unterscheidet sich der SPIEGEL von 'Time'. 'Time' wird so redigiert und geschrieben, als sei die Zeitschrift für eine Vielzahl von Amerikanern die einzige innen- und aussenpolitische Informationsquelle. Der SPIEGEL jedoch geht von der Vorstellung aus, dass er von seinem Publikum zusätzlich, nämlich neben der Tagespresse gelesen werde. Damit öffnet sich dem SPIEGEL die Chance, einerseits mehr und andere Nachrichten zu bringen als die Tagespresse, andererseits den in der Tagespresse bereits erschienenen Nachrichten im einzelnen nachzugehen und hier zu 'schürfen'. Der Erfolg hat die Richtigkeit dieses Systems bestätigt.“
- ▷ „Ventil und Motor der öffentlichen Meinung.“ Ergebnis: Der SPIEGEL „zwingt sie (die Leser), den durch die Lektüre erzeugten Überdruck durch Aussprache mit anderen abzureagieren: Ein intensiver Kommunikationsprozess der Meinungsbildung ist die Folge“.
- ▷ „Die Tendenz des SPIEGEL.“ Ergebnis: „Das Bekennen ist nicht die Stärke des SPIEGEL. Sich selbst und seinem eigenen Willen scheint er ziemlich ratlos gegenüberzustehen. Das Fehlen einer eigenen programmatischen Linie hat aber auch eine positive Seite: Da der SPIEGEL parteipolitisch ungebunden ist, übt er sein Wächteramt . . . nach allen Richtungen aus.“
- ▷ „Die politische Wirkung des SPIEGEL.“ Ergebnis: „Bescheiden . . . seine unmittelbare Wirkung auf die grosse Linie der . . . Politik.“
- ▷ „Die öffentliche Aufgabe der Information.“ Ergebnis: „Dass der SPIEGEL die Aufgabe der Information in geradezu-perfektionistischer Weise erfüllt, wird auch von seinen Widersachern ernstlich nicht bestritten. Die Überfülle muss bei einer grossen Zahl von Lesern zur Verwirrung statt zur Klärung der Gemüter führen. Versteht man unter Bildung die Fähigkeit, Wesentliches vom Unwesentlichen zu unterscheiden, so trägt der SPIEGEL wenig zur wirklichen politischen Bildung bei.“
- ▷ „Die öffentliche Aufgabe der Kontrolle und Kritik.“ Ergebnis: „Kein Presse-Organ der Bundesrepublik hat sich den Verfassungsauftrag der Kontrolle und Kritik des öffentlichen Lebens so konsequent zu eigen gemacht wie der SPIEGEL.“